

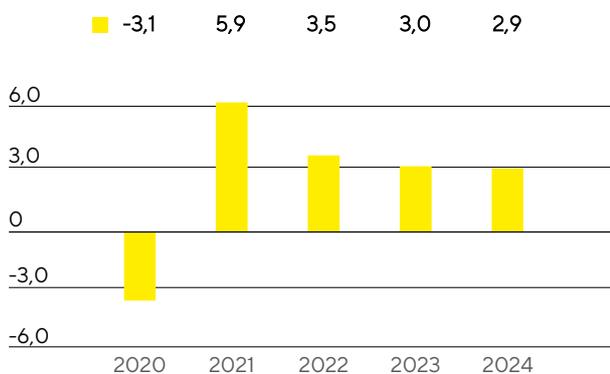
Prognosebericht

Künftiges gesamtwirtschaftliches Umfeld

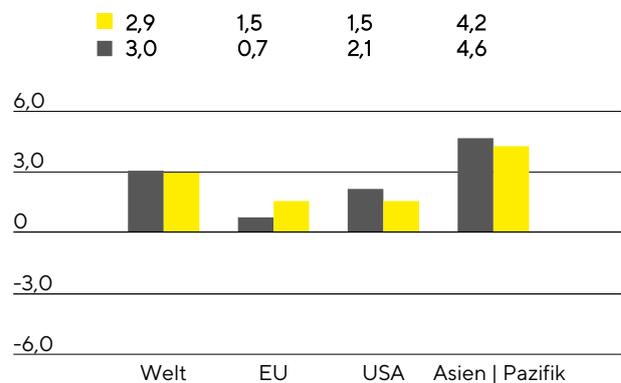
Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet für das laufende Jahr ein im historischen Vergleich unterdurchschnittliches Wachstum von global 2,9% (2023: +3,0%). Das Plus in den Industrieländern dürfte bei 1,4% (2023: +1,5%) und in den Schwellen- und Entwicklungsländern unverändert bei 4,0% liegen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin von zahlreichen Risikofaktoren geprägt, unter anderem von der Möglichkeit wieder ansteigender Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise infolge geopolitischer Spannungen, von anhaltend hohen Inflationsraten, die eine weitere Straffung der Geldpolitik durch die Zentralbanken notwendig machen könnten, sowie die von - angesichts hoher staatlicher Schuldenstände - eingeschränkten Möglichkeiten für Konjunkturmaßnahmen. Auch von einer Ausweitung der Immobilienkrise in China gehen Risiken für das globale Wirtschaftswachstum aus.

Für die EU erwartet der IWF 2024 ein Wachstum von 1,5% nach 0,7% im Berichtsjahr. In der größten europäischen Volkswirtschaft Deutschland dürfte die Wirtschaftsleistung um 0,9% zulegen (2023: -0,5%) und weitere für Sartorius wichtige europäische Volkswirtschaften wie Frankreich und Großbritannien sollen mit Zuwächsen von 1,3% (2023: +1,0%) beziehungsweise 0,6% (2023: +0,5%) ebenfalls wachsen.

Globales Wirtschaftswachstum
in %



Wirtschaftswachstum nach Regionen
in %



■ 2024
■ 2023

Quelle: Internationaler Währungsfonds

In den USA soll das Wachstum 2024 nach aktuellen Schätzungen bei 1,5% liegen (2023: +2,1%).

Für den asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraum wird ein Zuwachs von rund 4,2% prognostiziert (2023: +4,6%), wobei das BIP in China mit einem Plus von 4,2% (2023: +5,0%) und Indien mit 6,3% (2023: +6,3%) wachsen dürfte. Weitere für Sartorius wichtige Länder in dieser Region sollten ebenfalls zulegen. Für Südkorea wird eine Zunahme von 2,2% erwartet (2023: +1,4%) und für Japan von 1,0% (2023: +2,0%).

Wechselkurs- und Zinsentwicklung

Der starke Anstieg der Inflation führte seit 2022 fast überall auf der Welt zu einer restriktiveren Geldpolitik und der Anhebung der Leitzinsen durch die Zentralbanken. Auf Basis von Expertenschätzungen sollen die Leitzinsen sowohl in der Europäischen Währungsunion als auch in den USA 2024 voraussichtlich nicht weiter

steigen, beziehungsweise in der zweiten Jahreshälfte moderat gesenkt werden. In der Europäischen Währungsunion dürften die Leitzinsen demnach von 4,50% zum Jahresende 2023 auf bis zu 3,8% im laufenden Jahr sinken. Von der US-amerikanischen Notenbank wird erwartet, dass sie den Leitzins auf schätzungsweise 4,45% bis Ende 2024 senkt.

Die Inflationserwartungen 2024 sowohl für den Euroraum als auch die USA belaufen sich auf 2,7%.

Der Marktkonsens bezüglich des Euro-US-Dollar-Wechselkurses für den Jahresverlauf 2024 bewegt sich zwischen 1,07 Euro|US-Dollar und 1,11 Euro|US-Dollar.

Quellen: Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Oktober 2023; Bloomberg, 2023.

Künftiges branchenspezifisches Umfeld

Wachstum der Biopharmabranche erwartet

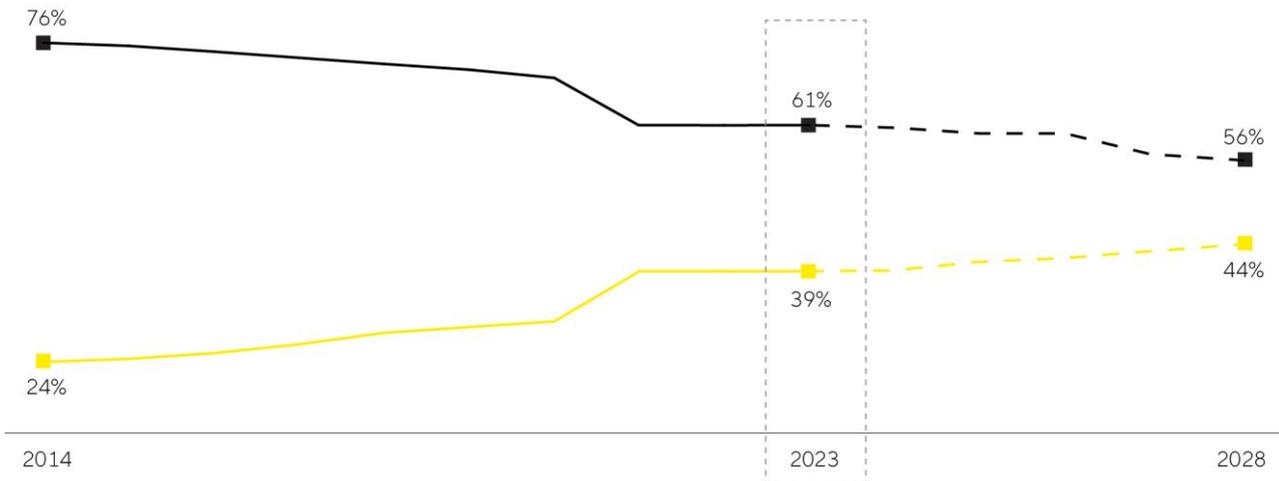
Das Wachstum der Pharmaindustrie basiert auf starken langfristigen Trends und ist weitestgehend konjunkturunabhängig. Bis zum Jahr 2027 soll der Weltpharmamarkt nach Schätzungen verschiedener Studien jährlich um 3% bis 6% wachsen. Innerhalb des Pharmamarktes entwickelt sich das Segment Biopharma seit Jahren besonders stark und wird auf Basis verschiedener Prognosen auch weiter überproportional zulegen. Das durchschnittliche jährliche Wachstum dürfte in den kommenden Jahren bei etwa 10% liegen. Für 2028 wird ein Marktvolumen von rund 695 Mrd. US-Dollar prognostiziert, sodass der Anteil biologisch hergestellter Medikamente und Impfstoffe am Gesamtumsatz des Weltpharmamarktes von aktuell 39% auf 44% steigen könnte.

Wachstumsimpulse ergeben sich insbesondere aus dem steigenden Medikamentenbedarf der wachsenden und alternden Weltbevölkerung sowie dem großen Aufholpotenzial und verbesserten Zugang zu Biopharmazeutika in Schwellenländern. Darüber hinaus steigt die Zahl zugelassener biopharmazeutischer Medikamente beständig. Von den schätzungsweise mehr als 20.000 Arzneimitteln, die sich aktuell in der Entwicklung befinden, basieren knapp 45% auf biologischen Herstellverfahren. Biopharmazeutika werden etwa vermehrt in bisher wenig erforschten Therapiegebieten sowie zur Behandlung seltener, bislang nicht behandelbarer Erkrankungen eingesetzt. Dabei setzt die Pharmaindustrie verstärkt auf neuartige Therapieformen wie Zell- und Gentherapien oder biotechnologisch bearbeitete Gewebeprodukte. 2023 belief sich die Zahl klinischer Studien mit derartigen Behandlungsansätzen auf über 1.600, sodass dieser Bereich mittel- bis langfristig ein großes Wachstumspotenzial bietet. Innovative Therapieformen im Bereich der regenerativen Medizin und neue Wirkstoffklassen wie die der Antikörperwirkstoffkonjugate oder mRNA-basierte Medikamente erweitern langfristig sowohl Zahl als auch Bandbreite zugelassener Biopharmazeutika und erfordern Investitionen in innovative Produktionstechnologien. Damit stellen sie einen wichtigen Wachstumstreiber dar.

Auch Biosimilars, das heißt generische Versionen eines Biologikums mit vergleichbarer beziehungsweise besserer Wirksamkeit oder Verträglichkeit als das Originalpräparat, spielen eine zunehmend wichtige Rolle für das Wachstum des Biotechnologiemarktes. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass der Markt bis zum Jahr 2028 jährlich um durchschnittlich rund 15% zulegen und ein Volumen von rund 67 Mrd. US-Dollar erreichen könnte. Insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern eröffnen die signifikant niedrigeren Preise von Biosimilars neue, bezahlbare Therapieoptionen und sollten zu einer erhöhten Nachfrage und steigenden Produktionsvolumina führen. Der Aufbau eigener nationaler Produktionskapazitäten zur Deckung des steigenden Medikamentenbedarfs wird in diesen Ländern politisch unterstützt und führt zur Entstehung lokaler Biotech-Unternehmen. Auch in den Industrieländern dürfte der Biosimilarmarkt in den kommenden Jahren durch das Auslaufen von Patenten für umsatzstarke Biopharmazeutika und eine steigende Zahl zugelassener Biosimilars deutlich wachsen. Während die Nachahmerpräparate in Europa bereits seit vielen Jahren etabliert

sind und teils signifikante Marktanteile gewinnen konnten, verlief die Entwicklung in den USA aufgrund regulatorischer, patentrechtlicher und vermarktungsseitiger Herausforderungen bislang eher gebremst. In den kommenden Jahren dürfte sich die Entwicklung aber beschleunigen.

Biopharmazeutika gewinnen an Bedeutung – wachsender Umsatzanteil am Weltpharmamarkt



Quelle: EvaluatePharma, August 2023 ■ Umsatzanteil Biopharmazeutika ■ Umsatzanteil konventionelle Pharmazeutika

Da die Biopharmaindustrie eine wachsende Medikamentennachfrage bedienen und gleichzeitig die Produktion einer steigenden Zahl zugelassener Medikamente sowie neuer Therapieformen sicherstellen muss, dürfte der Ausbau der weltweiten Bioreaktorkapazitäten nach Einschätzung von Branchenbeobachtern in den kommenden Jahren weiter voranschreiten. Die Industrie sieht sich zugleich einem wachsenden Kostendruck ausgesetzt, daher wird die Bedeutung von Innovationen zur Erhöhung von Flexibilität und Effizienz in der biopharmazeutischen Forschung und Produktion steigen. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass der Biopharmamarkt in Zukunft weniger stark durch eine überschaubare Zahl besonders umsatzstarker Medikamente geprägt sein wird, die einen Großteil des gesamten Produktionsvolumens ausmachen, als vielmehr durch eine steigende Vielfalt an Produkten für kleinere Patientengruppen. Da aufgrund des technologischen Fortschritts die Produktivität biopharmazeutischer Produktionsprozesse beständig zunimmt, dürften Hersteller nach Angaben des Forschungs- und Beratungsinstituts BioPlan für die kommerzielle Produktion vieler neuer Medikamente zukünftig verstärkt auf flexibel nutzbare Einwegtechnologien zurückgreifen, die insbesondere bei kleineren Chargen kostengünstiger als die klassischen Edeltstahlanlagen produzieren und einen besseren ökologischen Fußabdruck aufweisen. Zur Bewältigung der genannten Herausforderungen setzt die Pharmaindustrie zudem verstärkt auf die Digitalisierung und Automatisierung sowie auf innovative Softwarelösungen zur Steuerung und Optimierung ihrer Prozesse. Ein weiterer Trend besteht in der Prozessintensivierung, bei der unter anderem durch die Verknüpfung mehrerer Prozessschritte in kürzerer Zeit größere Produktmengen bei gleichzeitig höherer Qualität hergestellt werden können.

Weiteres Wachstum des Labormarkts erwartet

Der Markt für Laborinstrumente und -verbrauchsmaterialien soll nach Einschätzung verschiedener Marktbeobachter in den kommenden Jahren jährlich um etwa 5% wachsen und 2027 ein Volumen von etwa 103 Mrd. US-Dollar erreichen.

Bezogen auf die Endmärkte dürften insbesondere von der Pharma- und Biopharmaindustrie angesichts der kontinuierlichen Erforschung und Zulassung neuer Medikamente, der hohen wissenschaftlichen und techno-

logischen Innovationsdynamik sowie des starken Wachstums in China weiterhin die größten Nachfrageimpulse ausgeben. Beispielsweise rechnet EvaluatePharma für den Zeitraum 2023 bis 2028 mit einer Zunahme der sektorspezifischen Forschungsausgaben um jährlich 3,6%. Der Produktbereich bioanalytischer Instrumente sollte nach Marktstudien in besonderem Maße von dieser Entwicklung profitieren und innerhalb des Labormarktes weiter überdurchschnittlich wachsen. Im laufenden Jahr dürfte sich die Nachfrage der Pharma- und Biopharmaindustrie nach Laborprodukten trotz der mittelfristig guten Aussichten nach Aussage führender Anbieter von Laborinstrumenten und -verbrauchsmaterialien moderat entwickeln. Als Gründe werden ein im aktuellen Zinsumfeld zurückhaltendes Investitionsverhalten, das weiterhin eingetrübte Finanzierungsumfeld insbesondere für kleine und mittlere Biotech-Unternehmen sowie die ausgeprägte Marktschwäche in China angeführt.

Budgeterhöhungen für akademische und öffentliche Forschungseinrichtungen sollten in einigen Ländern weiterhin wachstumsfördernd wirken, wohingegen von der prognostizierten Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums Risiken für die Nachfrage aus industriellen Endmärkten ausgehen. Mit den höchsten Steigerungsraten rechnen Marktbeobachter mittelfristig weiterhin in China und Indien. Strengere regulatorische Anforderungen in verschiedenen Industrien führen hier zu einem höheren Bedarf an Instrumenten für die Probenanalyse und Qualitätskontrolle. Zudem werden insbesondere in China durch staatlich unterstützte Bemühungen, die Innovationskraft einiger Schlüsselindustrien zu fördern, Investitionen in die Laborinfrastruktur attraktiver, was in den vergangenen Jahren mit einem steigenden chinesischen Anteil an den globalen F&E-Ausgaben einherging.

Quellen: BioPlan: 20th Annual Report and Survey of Biopharmaceutical Manufacturing Capacity and Production, April 2023; Evaluate Pharma: World Preview 2023, August 2023; Alliance for Regenerative Medicine: Sector Snapshot, August 2023; citeline: Pharma R&D Annual Review 2023, Mai 2023; Markets and Markets: Biosimilars Market – Forecast to 2028, 2023; SDi: Global Assessment Report 2023, April 2023; www.fda.gov

Ausblick 2024

Auf Basis der leichten Nachfragerholung seit Ende des dritten Quartals 2023 sowie der von Branchenbeobachtern prognostizierten positiven Marktaussichten geht Sartorius davon aus, im Jahr 2024 und darüber hinaus profitabel zu wachsen. Dabei rechnet das Unternehmen aufgrund noch nicht vollständig abgeschlossener Lagerbestandsoptimierungen bei Kunden mit einer unterjährig schrittweise zunehmenden Geschäftsdynamik und dementsprechend mit einem eher moderaten ersten Halbjahr 2024. Beeinflusst werden könnte der Geschäftsverlauf zudem von zunehmenden geopolitischen Spannungen sowie konjunkturellen Eintrübungen in einigen Regionen.

Vor diesem Hintergrund der noch instabilen Markttrends und der damit eingeschränkten Visibilität erwartet das Unternehmen einen Umsatzzuwachs im mittleren bis oberen einstelligen Prozentbereich, wobei der nicht-organische Beitrag etwa 1,5 Prozentpunkte ausmachen dürfte. Hinsichtlich der Profitabilität prognostiziert die Unternehmensleitung einen Anstieg der underlying EBITDA-Marge auf etwas über 30% gegenüber dem Vorjahreswert von 28,3%. Die auf den Umsatz bezogene Investitionsquote wird mit rund 13% unter dem Wert von 2023 in Höhe von 16,5% erwartet, und der dynamische Verschuldungsgrad ohne Berücksichtigung möglicher Kapitalmaßnahmen und/oder Akquisitionen bei etwa 4,0.

Für die Sparte Bioprocess Solutions rechnet die Unternehmensleitung mit einer schrittweise sich fortsetzenden Belebung der Nachfrage und einem Umsatzanstieg im mittleren bis oberen einstelligen Prozentbereich, wobei der Einbezug von akquirierten Geschäften etwa zwei Prozentpunkte beitragen soll, und einer underlying EBITDA-Marge von über 31% im Vergleich zum Vorjahreswert von 29,2%. Das überdurchschnittlich ertragsstarke Polyplus-Geschäft wird dabei einen leicht positiven Effekt auf die Margenentwicklung haben.

Die Sparte Lab Products & Services ist teilweise von der konjunkturellen Entwicklung abhängig. Eine Reihe von Indikatoren deutet derzeit auf eine verhaltene Entwicklung in wichtigen Wirtschaftsregionen hin. Vor diesem Hintergrund prognostiziert das Management trotz der beobachtbaren Erholungstendenzen einen verhaltenen Umsatzanstieg im unteren einstelligen Prozentbereich und eine underlying EBITDA-Marge etwa auf dem Vorjahresniveau (2023: 25,1%).

Alle prognostizierten Zahlen sind, wie in den vergangenen Jahren auch, auf Basis konstanter Währungsrelationen angegeben. Die Unternehmensleitung weist darauf hin, dass die Dynamiken und Volatilitäten in der Branche in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Zudem spielen Unsicherheiten aufgrund der veränderten geopolitischen Lage wie etwa die sich abzeichnenden Entkopplungstendenzen verschiedener Staaten eine zunehmende Rolle. Daraus ergibt sich eine erhöhte Unsicherheit bei der Prognose von Geschäftszahlen.